der zu Ende des 13. Jahrhunderts Bischof von Bamberg war. Bemerkenswerth ist dies allerdings, da das Haus Solms Domherrnstellen in Straßburg, Mainz, Trier und Cöln bekleidete.

5) Mag die Reichsstadt Wetzlar, den Solmsern so nahe gelegen, Veranlassung gegeben haben, daß sich wegen der ewigen Händel mit derselben nie einer der Herren nach Wetzlar begeben, sobald dort ein Kaiser erschien! — Denn keine der daselbst ausgefertigten Kaiserurkunden nennt unter den Zeugen einen Solmser, während Münzenberger, Grafen von Cleeberg und viele Benachbarte solche als Zeugen unterschrieben.

6) Ist im 17. Jahrhundert das Braunfelser Archiv verbrannt, nur das Repertorium und Abschriften der älteren Urkunden sind gerettet worden, andere Solmsische Archive, durch Aussterben von Linien vernachlässigt, wurden zerrissen, weßhalb die Geschichte des Hauses nicht eher vollständig erscheinen kann, bis in jedem Solmsischen Archiv Nachrichten gesammelt, auch in auswärtigen Archiven Abschriften alles Wissenswerthen erbeten worden sind. So z. B. enthält das Archiv in Stockholm über Heinrich Wilhelm von der Altlaubacher Linie, Stifter der Sonnenwalder, gewiß Interessantes genug, indem derselbe ein Liebling Gustav Adolphs war und als sein General der Cavallerie 1632 im Gefecht bei Bamberg gefallen ist.

---

§. 1.

Die ältesten Familien in Deutschland benannten sich im 9. und 10. Jahrhundert nach ihren jedesmaligen Familiensitzen; auch im 11. und 12. Jahrhundert war dies noch öfter der Fall. Nur nach den damals gebräuchlichen, sich immer in der Familie wiederholenden Vornamen und den seit unvordenklichen Zeiten in ihrem Besitz befindlichen Ländern wurden Schlüsse auf ihre gemeinschaftliche Abstammung gefolgert.

Der vom Solmsbach, einem Nebenfluß der Lahn, durchströmte Solmser Grund ist wahrscheinlich die Wiege dieses alten Geschlechts, von dem dasselbe seinen Namen angenommen hat, ohne daß man wüßte, wo eigentlich diese Stammburg gelegen war. — Nachdem

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der Name Solms im 11. Jahrhundert nicht urkundlich erwähnt ist, taucht er 1129 plötzlich auf, indem Marquart I., dictus de Solmis, die Stiftungsurkunde des Klosters Schiffenberg unter den Mitgliedern des Herrenstandes mit Anderen unterschreibt; ein Beweis, daß das Solmsische Haus eine gewisse Macht erlangt hatte, die es unnöthig erscheinen läßt, seine Abstammung von den benachbarten Grafen zu Nassau herzuleiten. Indessen, durch Tradition und der großen Aehnlichkeit der beiderseitigen Wappen wegen könnte auf gemeinschaftlichen Ursprung geschlossen werden, wenn nicht auch das aneinandergrenzende Besitzthum beider Familien und der urkundliche Nachweis, daß von der Salischen Erbschaft ein Theil im immerwährenden Besitz derjenigen Familie gewesen ist, die seit 946 mit Braunfels belehnt war und später den Namen Solms sich beigelegt hat, dazu veranlaßt haben dürfte.

Marquart I. wird in Urkunden von 1129 bis 1141 genannt; Heinrich I. von 1161 bis 1213. Dieser theilt zuerst, indem der älteste seiner Söhne, Heinrich II., Stifter der Hauptlinie Braunfels wird, von 1226 bis 1258, und sein Bruder Marquart, der in Urkunden von 1225 bis 1257 vorkommt, Stifter der Linie Solms-Königsberg.

Heinrich II. theilt die Braunfelsischen Besitzungen unter seine Söhne Heinrich III., † 1312, und Marquart, den Stifter der Linie Burg-Solms, welche 1415 mit Johann III. erlischt.

Die obengenannte Königsberger Linie erlischt bereits in der vierten Generation mit Graf Reinbold, der von 1345 bis 1349 genannt wird.

Bernhard I., ein Sohn des obengenannten Heinrichs III., führt den Hauptzweig in Braunfels bis 1349 fort. Er stellte und unterhielt zwanzig gerüstete Pferde für den Dienst des Kaisers Ludwig des Baiern gegen den nachherigen Jodocus von Mähren, wofür ihm Ludwig die Abgaben der Juden zu Frankfurt, Friedberg, Gelnhausen und Wetzlar anwies, 1346.

Otto, Graf zu Solms-Braunfels, † 1409. Seine Gemahlin war Agnes, Tochter Philipps VI., Dynasten zu Falkenstein-Münzenberg. Unter seinen Söhnen Bernhard II. († 1459) und Johann († 1457) findet nach Eröffnung der Falkenstein-Münzenbergischen reichen Erbschaft 1420 eine Haupttheilung Statt, nach welcher die ältere Bernhards-, die jüngere Johannes-Linie genannt

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wird; erstere mit dem Stammsitz Braunfels, die Johanneslinie mit dem Stammsitz Lich.

Diese fragmentarische Uebersicht vorausgeschickt, beginne ich nun damit, die Militaircarrière derjenigen Herren aus der Braunfelser Linie vorauszuschicken, die sich im Kriegsdienst ausgezeichnet und es zu ansehnlichen Stellungen gebracht haben. Es geschieht dies deshalb, um die Hausgeschichte nicht zu sehr mit den militairischen Thaten dieser Männer vermischen zu müssen.

§. 2.

Einzelne Vorausschickungen, die ältere Braunfelser Linie betreffend.

Diese theilte sich bald in die Linien Braunfels, Greifenstein und Hungen, von denen jetzt nur noch eine Linie, die Greifenstein'sche, alle Stammbesitzungen der älteren Linie vereinigt besitzt und in Braunfels residirt. In diesen drei Linien haben sich Viele in Kriegsdiensten ausgezeichnet und ich führe hier dasjenige an, was sich auf ihre Militaircarrière besonders bezieht.

1) Eberhard, Graf zu Solms, ein Sohn des regierenden Grafen Conrad zu Braunfels, lebte von 1565—1596. Er trat, nachdem er sich von seinem 11. Lebensjahre an Vorkenntnisse in Leipzig, Nancy, Orleans und Padua erworben hatte, im Jahre 1587 in Dienste des Königs Heinrich IV. von Frankreich, um gegen die Liguisten zu kämpfen. Im Jahre 1593 vertauschte er den französischen mit dem Dienste der Generalstaaten von Holland, warb ein Regiment von 4000 Köpfen, führte solches als Oberst, verließ nach Ablauf der Capitulationszeit wieder diesen Dienst, um 1595 für Frankreich ein Regiment Infanterie von 2700 Mann und 300 zu Roß für die Krone zu stellen. Die Werbung ging nach Wunsch; sein jüngerer Bruder Otto diente als Oberstlieutenant einer Compagnie von 300 Mann unter ihm. Der Zug ging durch Lothringen, durch die Champagne und stieß bei Laon, wo Marschall Biron mit 4000 Mann angekommen, zum König. — La Fère ward berannt; Graf Eberhard mußte das Quartier, das man ihm nahe bei der Stadt angewiesen hatte, mit gewaffneter Hand gegen die Ausfälle der Belagerten decken. An der Spitze der Seinigen schlug er zwei

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf